



**WIR!**

Stiftung pflegender Angehöriger

Bundesminister für Gesundheit  
**Herrn Dr. Philipp Rösler**  
Rochusstr.1  
53123 Bonn

München, den 22. März 2011

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

zunächst bedanke ich mich nochmals für die Einladung zur Teilnahme am „**Pflege - Dialog**“ im Februar 2011

Sie haben sich zusammen mit vielen Mitarbeitern die Zeit genommen den Argumenten der Interessenvertreter pflegender Angehöriger aufmerksam zuzuhören.

Als persönlich betroffene Vertreterin habe ich mich ernst genommen gefühlt.

Gut fand ich Ihren Ansatz Zukunftsvisionen zu entwickeln.

Es mangelt uns bislang an der Entwicklung realitätsbezogener prospektiver Bewältigungsstrategien für die auf uns zukommenden demografischen Herausforderungen.

Pflegende Angehörige werden sich in Zukunft selbst entdecken und ihre Angelegenheiten selbst vertreten müssen. Die WIR! Stiftung pflegender Angehöriger will und wird solche Bestrebungen unterstützen.

Eine Presseerklärung der WIR! Stiftung pflegender Angehöriger zum „Pflege – Dialog“ füge ich bei.

Weiter bedanke ich mich für die Einladung zur Veranstaltung

„**Der souveräne Patient - Ideal oder Wirklichkeit**“ am 15. März 2011.

Ihre einführenden Worte haben den Willen, die Rechte von Patienten und Pflegebedürftigen zu stärken deutlich zum Ausdruck gebracht.

Die anschließende fast eineinhalb Stunden dauernde „Podiumsdiskussion“ allerdings habe ich als wenig bereichernd empfunden.

Eineinhalb Stunden frontale Podiumsdiskussion ermüden ein Publikum.

Warum die Diskutanten stehen mussten war nicht nur mir ein Rätsel.  
Die Podiumsteilnehmer waren hochrangige Vertreter ihrer jeweiligen Interessengruppe.

Nicht vertreten war der „souveräne Patient“. Da hätte ich mir eine/n kompetente/n VertreterIn beispielsweise der UPD in der Runde gewünscht.

Der Frage : „Ideal oder Wirklichkeit?“ wurde zu wenig nachgegangen.  
Es fand eine Erörterung des Ist - Zustandes statt, die Teilnehmer legten ihre jeweiligen Positionen dar.

Eine ambitionierte, substanzielle Diskussion über die jeweiligen Positionen fand leider nicht statt.

Dass Patientenrechte gestärkt, dass sie justitiabel werden sollen ist sehr zu begrüßen!

Leider wurde dem Publikum keine schriftliche Information zum projektierten Gesetzesentwurf in den Veranstaltungsmappen beigelegt.  
Ich habe es als sehr schade empfunden, dass außer der Information über die beabsichtigte künftige Stärkung von Patientenrechten wenig konkrete zukunftsweisende Überlegungen angestellt wurden.

Angesichts des nicht unerheblichen finanziellen und organisatorischen Aufwandes, den solch eine Veranstaltung mit sich zieht, hätte ich mir mehr Denkanstöße erwartet.

Trotz aller Kritik möchte ich Sie aber ausdrücklich ermutigen, weiter die Öffnung der Politik zum Bürger hin zu betreiben.

Die Wahrnehmung und Einbindung von kompetenten Bürgern als Gesprächspartner in der Politik ist für den zukünftigen sozialen Frieden im Land dringend erforderlich!

Mit freundlichen Grüßen,

Brigitte Bührlen  
(Vorstandsvorsitzende)